

über eine zum Irrthume verleitende Schrift macht, von der er für ihn die ewige Verdammnis fürchtet. Er vertritt die Praedestinationslehre gegenüber einer, wie es scheint, Pelagianischen Anschauungsweise. Obgleich gerade über diese Fragen durch Gotschalk veranlasst ein lebhafter Streit im neunten Jahrhundert wogte, so liegt doch kein rechter Anhaltspunkt vor, um unsere Verse dazu in Beziehung zu setzen. Jedenfalls aber sind diese ihrer ganzen Umgebung nach dem westfränkischen Reiche entsprungen. Ganz augenscheinlich fehlt der Anfang des Schreibens und ebenso der Schluss, obgleich in der Hs. keine Lücke angedeutet ist: dem Abschreiber hatte nur eben dieser poetische Theil des Briefes besonders gefallen, oder er fand nur ein Fragment vor.

Von einer andern, aber gleichzeitigen Hand ist der darauf folgende umfangreiche Brief geschrieben, welchen in sehr gesuchter, mit gelehrten Kunstaussdrücken prunkender Sprache ein A. an seinen Lehrer E. richtet. Für beide durch diese Anfangsbuchstaben bezeichnete Namen weiss ich keine bestimmten Vorschläge zu machen¹, doch lässt sich der Zeitpunkt der Abfassung annähernd ermitteln. Der Verfasser spricht in dem zweiten Theile desselben von einer Tochter Balduins (Eisenarm) von Flandern, des Schwiegersohnes des Königs (Karls des Kahlen), welche dem Kloster zu Laon angehörte. Da die Ehe Balduins mit Judith im J. 862 geschlossen wurde², so kann doch, auch vorausgesetzt, dass ihre Tochter als Kind dem Kloster übergeben worden sei, der Brief nicht früher als in den siebziger Jahren geschrieben sein. Dürfte man auf den Königstitel für Karl Gewicht legen, so müsste er spätestens in das J. 875 gehören, will man es nicht, spätestens in das J. 877. Hiezu stimmt gut der Name des Bischofs³ Isaak, unter dem schwerlich ein anderer als der von Langres (856—880) verstanden werden kann. Unklar bleibt mir dagegen der Bischof L., da dieser Buchstabe sowohl den Eigennamen, als auch den Sitz (z. B. Laudunensis) bedeuten kann. Eine andre uns bekannte Persönlichkeit ist dagegen der in der Pfalz Compiègne (einem Lieblingsorte Karls des K.) anwesende Manno, Lehrer der Hofschule und Probst zu St. Oyan oder St. Claude in Burgund. An letzterem Orte ist er im J. 870 nachzuweisen⁴, am ersteren nur unter der Regie-

1) Die von Bethmann (Pertz Archiv X, 334) herausgegebene Nachricht Gautberts über die Hofschule trägt leider zur Lösung dieser Frage nichts bei. 2) S. meine Gesch. des Ostfränk. Reiches, 2. Ausgabe, II, 38, 92—93.

3) Ann. S. Benigni Divion. (SS. V, 39) 880: 'Obiit Isaac episcopus XV. Kal. Aug.'. Sein Vorgänger Teutbald, dem zunächst Wulfad folgte, starb am 17. Aug. 856, Isaak selbst wird eine Regierungsdauer von 25 Jahren beigelegt (Gallia christ. IV, 535).

4) In einer Urkunde Ado's von Vienne vom Apr. 870 kommt 'Manno praepositus